Jahresbericht 2024

Beratungs- und Behandlungszentrum für Suchterkrankungen

Evangelische Gesellschaft eva

Wir danken allen Förderern und Kooperationspartnern, der Stadt Stuttgart, dem Land Baden-Württemberg, der Sozialberatung Stuttgart e.V., der Evangelischen Gesamtkirchengemeinde, den Krankenkassen und Rentenversicherungsträgern, dem Diakonischen Werk Württemberg, den Baden-Württembergischen Spielbanken GmbH & Co. KG, der Staatlichen Toto-Lotto GmbH Baden-Württemberg, der Stuttgarter Zeitung, den Firmen und sozialen Einrichtungen, die uns unterstützen und besonders unseren ehrenamtlich Helfenden in den Selbsthilfegruppen der Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe und ehrenamtlichen Mitarbeitenden in der Beratungsstelle.

Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V.

Beratungs- und Behandlungszentrum für Suchterkrankungen

Büchsenstraße 34/36

70174 Stuttgart

Telefon: 0711 2054 345

Telefax: 0711 2054 343

Behandlungszentrumsucht@eva-stuttgart.de

www.eva-stuttgart.de

Inhalt

Unsere Themen

Editorial 1

Grundinformationen 2

Grundversorgung 3

Angehörigengruppe 7

Präventionsveranstaltungen 8

Suchtberatung in der JVA 9

MPU 10

Ambulante Reha und Nachsorge

Das Team 11

Die Patientinnen und Patienten 12

Die indikativen Zusatzangebote 13

Raucherentwöhnungskurs 15

Mensch Sucht Gefühle 16

Faszination Psyche 17

Reha-Fest 18

Aufsuchende Hilfen 19

Assistenzleistungen der Eingliederungshilfe 20

Gemeinschafts- und Gruppenangebote 21

achTsam 22

Kooperationen 24

Kooperation BW-Spielbanken 25

Statistik 26

Mitarbeitende 2024 29

Impressum 33

Editorial

Michael Mößmer
Bereichsleitung

Liebe Leserinnen und Leser,

die Herausforderungen in der Suchthilfe wachsen – gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Entwicklungen prägen unsere Arbeit stärker denn je. Gleichzeitig bleibt unser Auftrag unverändert: Menschen in schwierigen Lebenssituationen Unterstützung und Perspektiven zu bieten. Unser Team begegnet diesen Herausforderungen mit großem Engagement, Fachwissen und Menschlichkeit. Dabei müssen wir flexibel bleiben, um auf neue Entwicklungen zu reagieren – sei es durch digitale Angebote, innovative Präventionsansätze oder vernetzte Unterstützungssysteme.

Dieser Jahresbericht gibt Einblick in unsere Arbeit, zeigt Entwicklungen, Erfolge und Herausforderungen auf und würdigt die Menschen, die hinter diesen Leistungen stehen. Er macht deutlich, dass Suchthilfe nicht nur eine fachliche Aufgabe ist, sondern auch eine gesellschaftliche Verantwortung.

Mit Blick auf die Zukunft stehen wir vor einer großen Herausforderung: Die Finanzierung innovativer Konzepte wird zunehmend schwieriger. Gleichzeitig wächst der Bedarf an neuen Ansätzen, um Menschen frühzeitig und wirksam zu unterstützen. Es wird darauf ankommen, kluge Wege zu finden, um auch unter schwierigen Bedingungen handlungsfähig zu bleiben und unsere Angebote weiterzuentwickeln.

Ich danke allen Mitarbeitenden für ihren unermüdlichen Einsatz und allen, die unsere Arbeit unterstützen. Lassen Sie uns gemeinsam dafür einstehen, dass die Suchthilfe auch in Zukunft fachlich fundiert, verlässlich, qualitativ hochwertig und für alle Betroffenen zugänglich bleibt.

Michael Mößmer

Grundinformationen unserer Einrichtung

Name der Einrichtung:

Beratungs- und Behandlungszentrum für Suchterkrankungen

Anschrift: Büchsenstraße 34/36, 70174 Stuttgart

Telefon: 0711 2054 345

Telefax: 0711 2054 343

E-Mail: behandlungszentrumsucht@eva-stuttgart.de

Homepage: www.eva-stuttgart.de

Online-Beratung: http://www.eva-stuttgart.de/nc/unsere-angebote/angebot/suchtberatung-und-behandlung

Telefonzeiten in der Verwaltung:

Montag: 09:00-12:00 Uhr und 13:00-16:30 Uhr

Dienstag: 13:00-16:30 Uhr

Mittwoch: 09:00-12:00 Uhr und 13:00-16:30 Uhr

Donnerstag: 09:00-12:00 Uhr und 13:00-16:30 Uhr

Freitag: 09:00-12:00 Uhr und 13:00-15:00 Uhr

Grundversorgung

Die Angebote der Grundversorgung des Beratungs- und Behandlungszentrums für Suchterkrankungen (BBS) stehen erwachsenen Menschen mit einer Abhängigkeitserkrankung oder -gefährdung und deren Angehörigen offen. Das BBS bietet ein vielfältiges Hilfsangebot an Prävention, Orientierung, Beratung und Weitervermittlung an. Das zieloffene Angebot steht allen hilfesuchenden Menschen in Stuttgart kostenlos zur Verfügung. Neben der Einzelberatung bieten wir auch unterschiedliche Gruppenformate an. Wir unterliegen der Schweigepflicht, somit erfolgt die Beratung in einem vertraulichen Rahmen.

Überblick über unsere Angebote

Alkoholorientierungsgruppe (ALKOG):

Dieses Gruppenangebot mit 7 modularen Themenschwerpunkten bietet Menschen mit Alkoholproblemen Informationen und Orientierungshilfen und kann auch eine geeignete Vorbereitung auf eine weiterführende Behandlungsmaßnahme darstellen. Die Gruppe wurde von unserer Suchtberaterin Leonie Braunisch moderiert und konnte im Jahr 2024 mit drei Durchgängen und insgesamt 32 Teilnehmenden stattfinden.

Offener Gesprächskreis:

Das zieloffene Gruppenangebot ist gut geeignet für Menschen mit langjährigem problematischem Alkohol- und Medikamentenkonsum. Angeboten wird die Gruppe von unseren ehrenamtlichen Mitarbeitenden Jens Fährmann und Franz Balke. Besonders unsere Klient:innen in den Assistenzleistungen haben hier eine gute Möglichkeit an einer Gruppe teilzunehmen. Im Jahr 2024 haben insgesamt 25 Klient:innen an den wöchentlich stattfindenden Gruppentreffen teilgenommen.

Grundversorgung

Die Alkoholorientierungsgruppe in Sillenbuch

ist ein neues offenes Angebot für Menschen, die Probleme durch den Konsum von Alkohol bekommen haben und sich gerne mit anderen Betroffenen unter fachlicher Anleitung austauschen möchten. Die Gruppe findet wöchentlich in den Räumen des GPZ Sillenbuch statt und wird von unserem Kollegen Dominic Kott geleitet.

Die Spielergruppe

wird seit vielen Jahren ehrenamtlich von Ibrahim Weber geleitetet. Ehemals spielende Menschen haben in dieser Selbsthilfegruppe jede Woche die Möglichkeit sich auszutauschen und Unterstützung zu bekommen.

Die Spielerorientierungsgruppe (SPOG)

ist eine niedrigschwellige Gruppe für Menschen mit Glücksspielproblematiken und kann ohne Voranmeldung besucht werden. Neben dem Austausch untereinander werden grundlegende Informationen zu allen Themen rund um Glücksspielabhängigkeit und über Vermittlungen in weiterführende Angebote weitergegeben. Die Gruppe fand im Jahr 2024 wöchentlich mit insgesamt 25 Teilnehmenden statt und wurde von Daliborka Gruber-Dragoje und Stefan Ulrich geleitet.

Selbsthilfegruppe für Jugendliche und junge Erwachsene:

Die Selbsthilfegruppe wird seit vielen Jahren von unserem Honorarmitarbeiter Oliver Lutz angeboten und arbeitet abstinenzorientiert. Im Jahr 2024 gab es einen festen Kern der Gruppe von 7 Teilnehmenden, die sich regelmäßig trafen.

Die Angehörigengruppe für Abhängigkeitserkrankungen in der Familie

fand im Jahr 2024 monatlich statt. Dieses Angebot richtet sich an Partnerinnen und Partner, erwachsene Kinder, Eltern und andere Familienangehörige von suchterkrankten Menschen und dient dem gegenseitigen Austausch. Die Gruppe wird von unserer Suchtberaterin Marietta Spohn moderiert. Insgesamt konnten an den Gruppenabenden 47 Angehörige teilnehmen.

Grundversorgung

Die Selbsthilfegruppe für Angehörige von Glücksspielabhängigen (SAG)

wird von unserem ehrenamtlichen Mitarbeiter Ingo Mundt angeboten. Durchschnittlich 7 Menschen konnten im vergangenen Jahr an den monatlichen Gruppentreffen teilnehmen.

Die digitale Selbsthilfegruppe für Angehörige

von unserer ehrenamtlichen Mitarbeiterin Alexandra bietet ebenfalls Möglichkeiten des Austauschs und der Unterstützung für Angehörige. Sie findet einmal im Monat statt.

Medienorientierungsgruppe (MOG):

Die Gruppe ist ein offenes Angebot für Menschen mit problematischem Medienkonsum ab 16 Jahren. Die Gruppe ermöglicht einen Austausch und die Weitergabe von Informationen über den exzessiven Umgang mit Medien und Vermittlungsmöglichkeiten in weiterführende Hilfen. Die Gruppe wurde im Jahr 2024 von Luisa Krause angeboten und insgesamt 14 Interessierte nahmen an den Terminen teil.

Führerscheinorientierungsgruppe:

Die Gruppe zur Vorbereitung einer MPU fand im Jahr 2024 in 2 Durchgängen mit insgesamt 9 Teilnehmenden statt. In den 8 aufeinander aufbauenden Themenabenden setzten sich die Teilnehmenden mit Wissen zu Substanzen und der Reflektion ihrer eigenen Einstellungen und Verhaltensmuster auseinander. Durch den Besuch der Gruppe werden die Teilnehmenden unter Anleitung von Martin Rindler auf die Fahreignungsbegutachtung vorbereitet.

Kooperationen:

Die seit vielen Jahren angebotene Suchtberatung für Bewohner der Wohneinrichtungen Wagenburgstraße 74 und Plettenbergstraße 20 der Sozialberatung Stuttgart e.V., konnten wir ebenfalls fortsetzen. Dort wird ehemaligen Straffälligen ab 25 Jahren ein betreutes Wohnen nach dem Haftaufenthalt ermöglicht. Die Beratung vor Ort bieten unsere Suchtberater Dominic Kott und Martin Rindler an.

Weitere Kooperationen innerhalb der eva Wohnungsnotfallhilfe bestehen mit den Wohnheimen Immanuel-Grözinger-Haus, Haus Wartburg und Johannes-Falk- Haus. In regelmäßig stattfindenden offenen Sprechstunden unterstützen unsere Mitarbeitenden Saskia Klingel, Sebastian Thiele, Marietta Spohn und Martin Rindler vor Ort bei allen Fragen rund um das Thema Konsum.

Offene Sprechstunde:

Unser Angebot der offenen Sprechstunde an den Mittwoch Nachmittagen konnten im Jahr 2024 insgesamt 103 Menschen mit kurzfristigen Beratungsfragen ohne Termin nutzen.

Onlineberatung:

Wir bieten als weiteren Zugang zu uns die Möglichkeit der Onlineberatung an. Ratsuchende können seit April 2024 über die Plattform DigiSucht einen Gesprächstermin buchen und zwischen den Kommunikationsformen Videoberatung, Chatberatung, Telefonberatung oder Mailberatung wählen. Im Jahr 2024 konnten wir über diesen Weg Beratungen mit insgesamt 39 Ratsuchenden durchführen.

Wir danken an dieser Stelle all unseren Mitarbeitenden für ihren Einsatz und den genannten Stellen für die vertrauensvolle Zusammenarbeit!

Stefan Ulrich

Angehörigengruppe

für Angehörige von Menschen mit Alkohol- und Glücksspielabhängigkeit

Einmal im Monat, donnerstags von 17:00 bis 18:30 Uhr, leite ich eine Angehörigengruppe für Menschen, deren Partner:innen, Kinder oder Eltern von einer Suchterkrankung betroffen sind. Ziel ist es, miteinander ins Gespräch zu kommen und Erfahrungen zu teilen.

Angehörige sind oft stark mitbetroffen. Sie fühlen sich verstrickt in die Sucht, stellen eigene Bedürfnisse zurück und richten ihr Leben auf den anderen aus. Es entsteht das Gefühl, sich selbst zu verlieren. Verzweifelte Kontrollversuche, Schuldgefühle, Scham und die Angst, dem anderen nicht mehr vertrauen zu können, prägen häufig den Alltag.

In der Gruppe erleben Angehörige, dass sie mit diesen Gefühlen nicht allein sind. Es herrscht eine offene und zugewandte Atmosphäre. Der Austausch hilft, eigene Muster zu erkennen und eine Haltung zu entwickeln, die die eigenen Bedürfnisse berücksichtigt. Es geht nicht um Patentrezepte, sondern darum, bei sich selbst etwas zu verändern.

Ich bin dankbar, diese Menschen begleiten zu dürfen – mit all ihrer Liebe und ihrem Ringen um gute Wege in ihren Familien.

„Nur du allein schaffst es, doch du schaffst es nicht allein." – das gilt für Betroffene wie für Angehörige gleichermaßen.

Marietta Spohn

Präventionsveranstaltungen

In 2024 konnten wir unsere Präventionsangebote weiter ausbauen. In Summe konnten wir 65 Workshops und Vorträge veranstalten. Besonders gefragt an Schulen und FSJ-Gruppen war das Thema Medien und Medienkonsum. Bei diesem Workshopformat dürfen sich die Teilnehmenden selbstständig überlegen, wie es zu einer Medienabhängigkeit kommen könnte und sich kritisch mit ihrem eigenen Konsum auseinandersetzen. Am Ende des Workshops sollen die Teilnehmenden wissen, wie es zu einer Sucht kommen könnte, was Sucht ausmacht und welche Rolle die eigenen Ressourcen in der Suchtentstehung spielen. Der Workshop ist interaktiv gestaltet und die Inhalte werden gemeinsam mit den Teilnehmenden erarbeitet.

Zusätzlich haben wir unseren Instagram-Account @konsumbalance veröffentlicht. Auf diesem Account veröffentlichen wir regelmäßig Informationen rund um das Thema Sucht, Suchtmittel und Konsum.

In 2024 haben wir beispielsweise an der Aktionswoche Alkohol mitgewirkt, indem wir eine Woche lang jeden Tag einen Post rund um das Thema Alkohol auf Instagram veröffentlicht haben. Zudem waren wir am 10.06.2024 gemeinsam mit den Kolleg:innen der mobilen Jugendarbeit Stuttgart in der Stadtmitte unterwegs, um über die Risiken des Alkoholkonsums aufzuklären. Dafür haben wir eine Torwand in Nähe der Königsstraße aufgebaut, die Passant:innen durften dann mit Rauschbrillen, die einen Rauschzustand simulieren, versuchen die Torwand zu treffen. Parallel dazu konnten verschiedene Quizfragen beantwortet werden. Als Gewinn gab es eine kleine Überraschung. Der Tag war ein voller Erfolg und wir konnten mit vielen Menschen, von jung bis alt, ins Gespräch kommen.

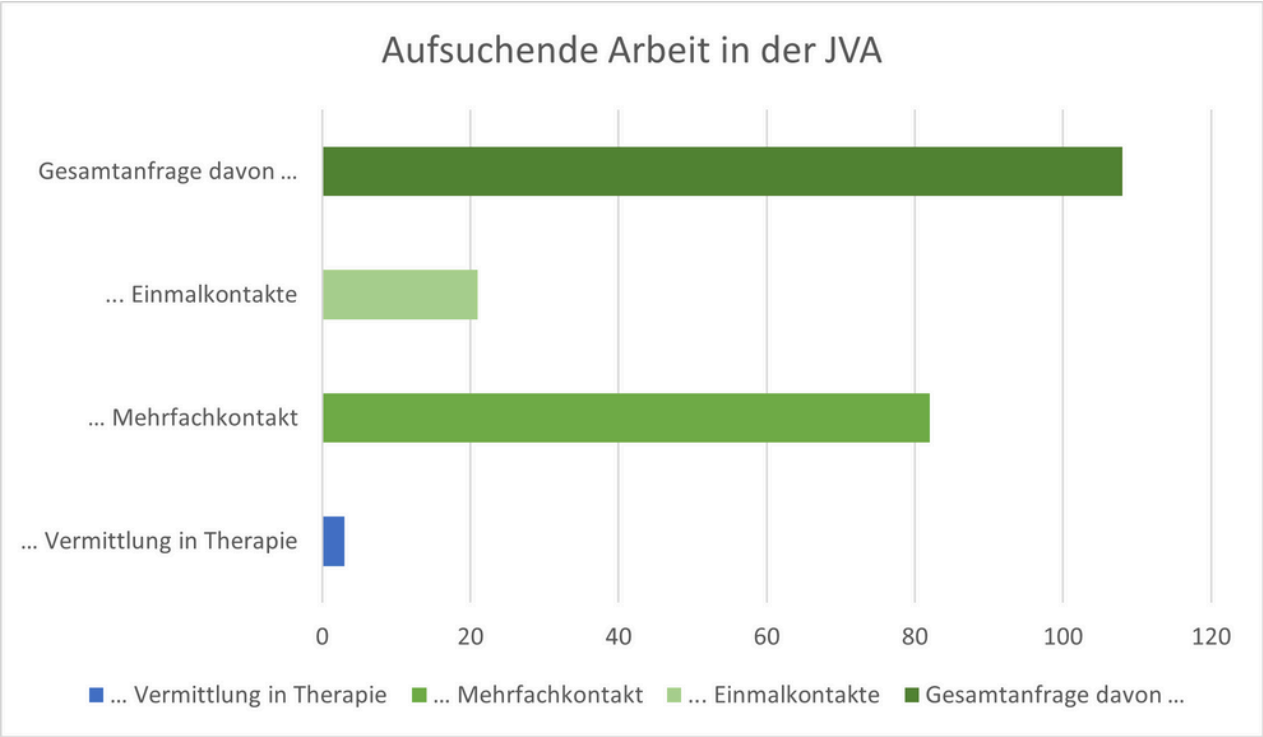
Luisa Krause

Suchtberatung in der JVA

Im Jahr 2024 war die aufsuchende Arbeit in der JVA Stuttgart-Stammheim weiterhin ein fester Bestandteil unserer Tätigkeit. Es wurden 108 Anfragen für Einzelgespräche mit inhaftierten Männern in Kurzstrafhaft oder Untersuchungshaft verzeichnet, wovon 82 Gespräche durchgeführt wurden. 21 dieser Gespräche waren Einmalkontakte, während mit den übrigen Inhaftierten weiterführende Gespräche stattfanden. Drei Personen konnten erfolgreich im Anschluss der Haft in eine therapeutische Behandlung vermittelt werden.

Im November 2024 wurde zudem das vor der Corona-Pandemie bestehende Gruppenangebot in der JVA wieder aufgenommen, welches den Teilnehmenden Raum für Austausch und die Besprechung von Suchtthemen bietet.

Ann-Katrin Riedesser, Qouc Anh Do



Angebote für alkohol- oder drogenauffällige Kraftfahrer(innen)

„Du musst die Verantwortung für Dich selbst übernehmen. Du kannst nicht die Umstände, die Jahreszeiten oder den Wind verändern, aber Du kannst Dich selbst verändern. Das ist etwas, was Du tun kannst."

Jim Rohn

2024 kamen 54 Klienten (2023: 46) ins Beratungs- und Behandlungszentrum. Diese Klienten wollten sich der Hürde MPU in ihrem Leben stellen und sich darauf vorbereiten.

Die Auseinandersetzung mit dem eigenen Suchtmittelkonsum fand bei den Klienten 2024 in 44 kostenlosen Informationsgesprächen (2023: 48) und 20 kostenpflichtigen Vorbereitungsgesprächen (2023: 29) statt. Zusätzlich wurden diesmal 54 Gruppengespräche im Rahmen einer Führerschein Orientierungsgruppe (FOg) angeboten (2023: 78), an denen insgesamt 8 Personen teilnahmen (2023: 11).

In den kostenpflichtigen Einzel- und Gruppengesprächen ging es um die früheren oder aktuellen Konsummotive, die vielfachen und ungewöhnlichen Veränderungen, die eine Abstinenzzeit von Alkohol oder Drogen mit sich bringen, neue Problembewältigungsstrategien, sowie die Zukunft mit dem eventuell neu erhaltenen Führerschein.

Martin Rindler

Das Team 2024

Therapeutische Gesamtleitung	Christina Thiersch
Ärztliche Leitung	Tobias Günther
Rehabilitation für alkohol- und medikamentenabhängige Patient*innen	Claudia Hellemeyer-Binder Sebastian Holler Christina Thiersch
Rehabilitation für spielsüchtige Patient*innen	Martin Epperlein
Ambulante Nachsorgegruppe	Ivica Mikan Annika Meder-Sailer
Ambulante Nachsorgegruppe im Rahmen des ambulant betreuten Suchtnachsorge-Wohnens	Svenja Hartkorn Sebastian Holler
Honorarkräfte und Leitende der Zusatzgruppen	
Rückfallprävention	Annika Meder-Sailer
Jobcoaching	Carolin Stemmler
Schuldnerberatung	Philipp Käser
MBSR (mindfullness based stress reduction)	Jürgen Böck
Raucherentwöhnung	Svenja Hartkorn
Hatha-Yoga für Anfänger:innen	Ann-Katrin Riedesser

Die Patientinnen und Patienten

Im Jahr 2024 gab es im Rahmen der ambulanten Rehabilitation 3 kontinuierliche Behandlungsgruppen, davon 2 für Alkoholabhängige und eine für Glücksspielsüchtige Menschen. Insgesamt befanden sich bei uns 32 Personen, davon 7 Frauen und 25 Männer in ambulanter Rehabilitation.

17 Personen wurden aus dem Jahr 2023 übernommen und weiterbehandelt.

12 Personen wurden im Jahr 2024 neu aufgenommen, jeweils 6 Personen in den Bereichen Alkohol bzw. Glücksspiel.

20 Personen beendeten im Jahr 2024 ihre ambulante Rehabilitation, davon 13 mit der Hauptdiagnose „Alkoholabhängigkeit" und 7 mit „pathologischem Spielen" (Glücksspiel).

18 Personen wurden im Jahr 2024 regulär entlassen und 2 beendeten die ambulante Rehabilitation vorzeitig.

Im Jahr 2024 wurden insgesamt 28 Männer und 13 Frauen im Rahmen der ambulanten Nachsorge behandelt. Bei allen war die Hauptdiagnose eine Alkoholabhängigkeit, bei einigen Patient:tinnen lag eine Mehrfach-Abhängigkeit vor.

Hinzu kommen noch die männlichen Patienten aus den 14 Plätzen der Nachsorge-WG. Im Jahr 2024 wurden insgesamt 19 Männer und 2 Frauen im Rahmen der ambulanten Nachsorge behandelt.

Martin Epperlein

Die indikativen Zusatzangebote

Im Jahr 2024 gab es eine größere Vielfalt an Indikativgruppen erfolgreich. Diese Angebote sind themenspezifische Therapiegruppen, die gewährleisten, dass im Rahmen der ambulanten Suchtrehabilitation und Nachsorgebehandlung individuelle Therapieschwerpunkte gesetzt werden können. Dies bietet für Patienten und Patientinnen die Möglichkeit, spezielle Problembereiche zu bearbeiten. Über die Teilnahme bestimmter indikativer Gruppen entscheiden der Rehabilitand bzw. die Rehabilitandin und Bezugstherapeuten gemeinsam.

Folgende Indikativangebote haben im letzten Jahr stattgefunden:

MBSR-Achtsamkeitstraining

MBSR (Mindfulness Based Stress Reduction) bedeutet Stressreduktion durch Achtsamkeit. Durch die Schulung von Achtsamkeit lernen Patientinnen und Patienten, ihr Stresslevel zu senken. Im Fokus steht, bewusst den Moment wahrzunehmen, ohne darüber zu urteilen. Dies führt dazu, dass die dysfunktionalen Muster besser erkannt und durch eine bewusste Entscheidung ersetzt werden können. Langfristig soll auf diesem Weg die mentale Widerstandsfähigkeit (Resilienz) gestärkt werden und eine Abgrenzung zu Stress und Überforderung stattfinden. Dies stärkt die Abstinenz und hilft, ein zufriedenes Leben aufzubauen.

Diese Indikativgruppe wurde von Jürgen Böck (MBSR-Trainer) durchgeführt. Insgesamt haben 6 Teilnehmende erfolgreich mitgemacht.

Rückfallprävention

Rückfälle gehören bei vielen Abhängigkeitskrankten trotz erfolgreicher Therapie zur Regel. Das erste Jahr der Abstinenz ist besonders herausfordernd. Ziel der Rückfallprävention ist es, Risikosituationen und Herausforderungen im Alltag zu erkennen und alternative Bewältigungsmöglichkeiten zu entwickeln. Zum Abschluss wird gemeinsam ein individueller und aktualisierter Notfallplan für den Fall eines Rückfalles erarbeitet. Dies nimmt vielen Patienten und Patentinnen die Angst, stärkt sie in ihrer eigenen Handlungsfähigkeit und fördert die Abstinenzzuversicht. Die Rückfallprävention wurde von Annika Meder-Sailer (Sozialtherapeutin Sucht VDR) mit 7 Teilnehmenden erfolgreich durchgeführt.

Raucherentwöhnung

Immer wieder erreichten uns Anfragen von Klient: innen, die mit dem Rauchen aufhören wollten und dabei professionelle Unterstützung benötigten. Im Jahr 2024 konnten wir diesem Bedarf schließlich gerecht werden und den ersten Raucherentwöhnungskurs seit Corona anbieten. Die Nachfrage war groß – es schienen Viele ihre Neujahresvorsätze im Frühjahr umsetzen zu wollen. Die Teilnehmenden setzten sich hierbei mit den Auswirkungen des Rauchens, sowie Nichtrauchens auseinander; lernten Gewohnheiten zu durchbrechen und Alternativen zu erarbeiten. Außerdem bereiteten sie sich auf mögliche Risiko- und Rückfallsituationen als Nichtraucher vor.

Im Herbst 2024 gelang es uns erneut, die Nachfrage an einem Raucherentwöhnungskurs zu bedienen, sodass wir auf ein erfolgreiches Nichtraucherjahr 2024 zurückblicken können.

Hatha Yoga

Die Vorteile des Hatha-Yoga zeigen sich in der Förderung der Flexibilität, Kraft und Balance, sowie innere Ruhe und Achtsamkeit. Regelmäßige Praxis unterstützt das allgemeine Wohlbefinden und steigert die Lebensqualität.

Yoga kann bei Suchterkrankungen helfen, Entzugssymptome (bei der Stressbewältigung) zu lindern und emotionale Stabilität zu fördern. Durch Achtsamkeit und Entspannungstechniken kann Yoga eine wertvolle Ergänzung in der Therapie sein. Insgesamt haben 5 Teilnehmende an den 4 Yoga-Abenden erfolgreich mitgemacht.

Zusätzliche Beratungsangebote im Rahmen der ambulanten Reha und Nachsorge:

Die interne Schuldnerberatung und vor allem das Jobcoaching-Angebot wurde weiterhin nachgefragt. Insbesondere von Teilnehmer:innen der ambulanten Nachsorge konnten von dieser zusätzlichen Beratung profitieren. Die beiden Kooperationen, sowohl die mit der Zentralen Schuldnerberatung Stuttgart als auch die mit dem Rudolf-Sofien-Stift konnten damit erfolgreich fortgeführt werden.

Für unsere Patient: innen bedeutete dies weitere fachliche Unterstützung beim Umgang mit Behörden und Formularen, Hilfe bei Bewerbungen schreiben und Kontakte zu Gläubigern.

Martin Epperlein

Raucherentwöhnungskurs

Immer wieder erreichten uns Anfragen von Klient: innen, die mit dem Rauchen aufhören wollten und dabei professionelle Unterstützung benötigten. Im Jahr 2024 konnten wir diesem Bedarf schließlich gerecht werden und den ersten Raucherentwöhnungskurs seit Corona anbieten. Die Nachfrage war groß – es schienen Viele ihre Neujahresvorsätze im Frühjahr umsetzen zu wollen. Die Teilnehmenden setzten sich hierbei mit den Auswirkungen des Rauchens, sowie Nichtrauchens auseinander; lernten Gewohnheiten zu durchbrechen und Alternativen zu erarbeiten. Außerdem bereiteten sie sich auf mögliche Risiko- und Rückfallsituationen als Nichtraucher vor.

Im Herbst 2024 gelang es uns erneut, die Nachfrage an einem Raucherentwöhnungskurs zu bedienen, sodass wir auf ein erfolgreiches Nichtraucherjahr 2024 zurückblicken können.

Svenja Hartkorn

Mensch Sucht Gefühle

mit der Nachsorgegruppe des ambulant betreuten Wohnens

Am 16.12.2024 besuchten wir gemeinsam mit den KlientInnen unserer Nachsorgegruppe des ambulant betreuten Wohnens die Vorstellung der Podcaster Hagen Decker und John Cook im Theaterhaus Stuttgart. Hierfür hatten wir eine Projektspende erhalten und konnten unseren KlientInnen somit ein einmaliges Erlebnis im Rahmen der sozialen und kulturellen Teilhabe ermöglichen.

Der Titel der Tour „MENSCH SUCHT GEFÜHLE" fasst die Problemlagen unserer Klientel treffend zusammen. Das Thema des Abends „Angst" fand bei den ZuschauerInnen großen Anklang; man konnte sich in den Erzählungen und Erfahrungen der Protagonisten gut wieder finden. Dass die beiden ebenfalls nach der Therapie in einer betreuten Nachsorge Wohnung gelebt haben, stieß bei unseren KlientInnen auf große Sympathie und Verbundenheit.

Die 2,5 Stunden vergingen für das Publikum erfrischend schnell und nach der Vorstellung bekamen wir noch die Möglichkeit für einen kurzen persönlichen Austausch und ein gemeinsames Foto mit den beiden. Hierbei erhielten unsere KlientInnen nochmal Ansporn und Wertschätzung.

„Der Podcast SUCHT & SÜCHTIG ist eine fortlaufende Dokumentation über den Genesungsprozess seiner drogenabhängigen Protagonisten. Indem Hagen Decker und John Cook denkbar natürlich und offen über ihre Sucht sprechen, gelingt ihnen ein mitreißender und aufklärerischer Dialog. Entwickelt hatten die Freunde die Idee zu SUCHT & SÜCHTIG während ihrer Drogentherapie."

Quelle: Weihnachten mit Sucht & Süchtig: Live - Theaterhaus Stuttgart

Faszination Psyche

Im Rahmen der ambulanten Rehabilitation und Nachsorge für Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen kam es zu einem Besuch der Stiftung Faszination Psyche.

Neben Vorträgen zu den Themen „Resilienz – Was die Seele stark macht“ und „Dein Weg zum Ich“

hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit sich selbst und die Ausstellung zu erkunden. Es gab über 50 verschiedene Stationen, an welchen anhand von wissenschaftlichen Experimenten das Spannungsfeld zwischen Individualität und Anpassung erlebbar wurde. An bis zu 18 interaktiven Stationen konnten die Teilnehmenden bei Themen, wie „Glück“, „Angst“, „Schicksal“, „Motivation“ oder „Vorurteilen“ zum Nachdenken und zur Reflektion angeregt werden.

Die Rückmeldungen zum Besuch waren sehr positiv und viele wollten nochmals wieder kommen, um sich weiter mit den Themen auseinanderzusetzen

Reha-Fest

Nach 6-jähriger Corona-bedingter Pause fand am 11.Oktober 2024 wieder ein Reha-Fest für aktuelle und ehemalige Reha- und Nachsorgepatienten statt.

Unter dem Motto „Heute gönne ich mir …. was Gutes!" (Zeit mit netten Menschen, Genuss für Leib und Seele, Austausch, Rückblick und Ausblick…) trafen sich 60 Gäste in den Räumen der EVA zu einem freudigen Wiedersehen, interessantem Austausch und anregenden Erlebnissen in speziell gestalteten Aktionsräumen. Diese waren von Mitarbeitenden des Reha-Teams zu den Themen Ressourcen, Bewegung, Dankbarkeit, Rückblicke und Ziele, Bedürfnisse und Kleine Auszeit vorbereitet worden.

Umrahmt wurde das Fest von gemeinsamem Kaffeetrinken und Abendessen, letzteres begleitet von Livemusik durch Mitarbeitende des Reha-Teams und der EVA.

Zufriedene Gäste und Veranstalter freuen sich auf das nächste Fest 2026.

Claudia Hellemeyer-Binder

Die aufsuchenden Hilfen

Auch im Jahr 2024 war die Personalgewinnung für die Versorgung von CMBA-Menschen mit AWS-Bedarf ein zentrales Thema. Im Frühjahr konnten wir uns durch eine engagierte Kollegin verstärken, die uns aber leider rasch wegen der großen Entfernung zu ihrem Wohnort wieder verlassen hat. Glücklicherweise konnten wir die Vakanz mit einem sehr engagierten Kollegen beenden. Er verstärkt unser AWS-Team und ist zusätzlich für die suchtberaterische Begleitung der Bewohner des Immanuel-Grözinger-Hauses zuständig.

Wir hatten in unserer Außenstelle in Zuffenhausen einen sehr interessanten Vortrag von Dr. Ulmer bezüglich der Vergabe von Ersatzmedikamenten an chronisch alkoholabhängige Menschen. Hier traf unsere eigene Sorge um CMBA-Klient:innen, die durch ständige schwere Rückfälle sich in hohem Maß selbst schädigen auf die Erfahrung von Dr. Ulmer, der eben bei dieser Patientengruppe in seiner Praxis mit Hilfe medikamentöser Therapie in Verbindung mit einer engen Begleitung gute Veränderungen bezüglich des selbstschädigenden Verhaltens erreichen konnte.

Der lebensbedrohliche Angriff auf einen Kollegen des Wohnverbundes hat uns im Jahr 2024 sehr beschäftigt und dazu geführt, dass wir als Team aufsuchende Hilfen ein Selbstsicherheits- und Selbstverteidigungstraining begonnen haben. Dieses Training hat uns innerlich und äußerlich sehr bewegt. Wie schaffen wir es uns nicht in gefährliche Situationen zu begeben? Wie bleiben wir achtsam für unsere Sicherheit aber auch wie wehren wir uns, wenn es darauf ankommt. Hier wird spannend sein, ob wir es schaffen, immer wieder auch zusammen zu üben und Situationen gemeinsam auf Gefahrenpotenziale durchzugehen.

Wolfgang Haag

Assistenzleistungen der Eingliederungshilfe

Wir konnten bei den Assistenzen die Klient:innenzahlen halten. Durch die Umstellungen von den früheren Hilfebedarfsgruppen auf die differenzierteren Leistungsstufen konnten wir genauer die Bedarfe der Klient: innen und unseren dementsprechenden Einsatz auf die einzelnen Klient:innen abstimmen. In diesem Prozess wurde auch deutlich wieviel Zeit uns die Klient:innen beanspruchen.

Das älter werden der aktuell betreuten Menschen erfordert häufig die Installation von Pflegediensten bzw. die Erweiterung deren Einsatzes für unsere Klient:innen. Wenn hier eine gute Kooperation gelingt, ist das auch für uns eine spürbare emotionale Entlastung, weil wir sicher sind, dass täglich jemand die Menschen sieht und auch im Notfall reagiert bzw. mit uns Kontakt aufnimmt.

Wir haben im Jahr 2024 insgesamt 25 Personen betreut. Ein Mann wird von uns bezüglich seiner Suchterkrankung zusätzlich zur Assistenz durch das RRSS begleitet.

Immer wieder hatten wir aus dem Beratungsteam des BBS und aus AchTsam heraus Anfragen, konnten diese aber leider aufgrund der Personalkapazitäten nicht bedienen.

Wolfgang Haag

Gemeinschafts- und Gruppenangebote

Wir haben im Jahr 2024 mehrere Gemeinschafts- und Gruppenveranstaltungen durchgeführt: - So hat sich in der Filderregion die Sillenbucher Alkohol-Orientierungsgruppe (SALKOG), die sich sehr stabil wöchentlich trifft und an der auch Klient:innen aus den Assistenzleistungen teilnehmen als dauerhaftes Angebot etabliert.

Der Treff in Zuffenhausen wurde im Jahr 2023 von uns neu ins Leben gerufen und hat in 2024 in dreiwöchigem Abstand stattgefunden. Hier wollen wir unseren chronisch suchtkranken Klient:innen die Möglichkeit zu geselligem Kontakt mit anderen Betroffenen geben. Diese Gruppe wird gut angenommen und sowohl von AWS-Klient:innen als auch von AchTsam Klient:innen besucht. Hier können unsere Klient:innen bei einer Tasse Kaffee Meinungen, Ideen und Ratschläge untereinander austauschen und neue Bekanntschaften schließen.

Auch unsere vierteljährlich organisierten Teilhabeaktionen sind sehr gefragt. Letztes Jahr haben wir viele interessante Ausflüge unternommen. Besonders der Ausflug mit dem Schiff auf dem Neckar war für alle ein einzigartiges und unvergessliches Erlebnis. Trotz der langen Reise und der Hitze waren alle glücklich und zufrieden.

Wolfgang Haag

achTsam

Die aufsuchende Arbeit mit chronisch mehrfach beeinträchtigten Abhängigkeitskranken (CmbA) in der Filderregion (von Birkach über Degerloch, Möhringen bis Vaihingen) und dem Stuttgarter Norden (von Rot über Zuffenhausen, Stammheim bis Feuerbach und Weilimdorf) – unter dem Arbeitsbegriff: „achTsam".

Im Jahr 2024 haben sich die vier Kolleg:innen mit insgesamt 2 Vollzeitstellen mit 45 Personen beschäftigt. Davon wollten 12 Personen leider keinen Kontakt.

Ein Großteil der KlientInnen ist chronisch alkoholabhängig und fast alle haben eine zusätzliche psychiatrische Diagnose.

Die KollegInnen stehen auf vielfältige Weise mit ihren KlientInnen in Kontakt- bezeichnend aber für die aufwändige Art der Betreuung ist die Gesamtzahl der durchgeführten Hausbesuche: 570! Diese müssen zu einem großen Teil in sehr verwahrlosten Wohnungen durchgeführt werden. Hinzu kommen 369 Telefonate und 220 Begleitungen zu Ärzten, Ämtern und anderen Kooperationspartnern.

Nur 113 Kontakte fanden in EVA-Büroräumen statt. Das sind gerade einmal 10% aller Kontakte zu unseren achTsam Klient:innen.

Wolfgang Haag

achTsam - die Menschen dahinter

Bei achTsam begegnen wir Menschen, die im Laufe ihres Lebens fast alles verloren haben – Arbeit, Einkommen, Familie, Wohnung und Gesundheit. Beim ersten Besuch treffen wir oft auf prekäre Wohnverhältnisse und soziale wie gesundheitliche Notlagen, die von Scham begleitet und für uns herausfordernd sind.

Ein Fall hat mich besonders bewegt: Ein gesundheitlich eingeschränkter Klient lebte unter schwierigen Bedingungen und hielt sich meist draußen auf. Erst durch eine Ersatzfreiheitsstrafe ergab sich die Möglichkeit, ihn in eine geeignete Einrichtung zu vermitteln.

Bei einer anderen Klientin kam unsere Hilfe zu spät. Nach einem Klinikaufenthalt stellten wir fest, dass ihre Leistungen vom Jobcenter seit über einem halben Jahr eingestellt waren – damit bestand kein Krankenversicherungsschutz. Kurz nach einer erneuten Einweisung ins Krankenhaus verstarb sie. Sie war nicht die Einzige, die während unserer Begleitung starb.

Unsere Klient:innen sind meist seit Jahrzehnten abhängig von Alkohol oder weiteren Substanzen – das Ergebnis eines schleichenden Prozesses, oft begünstigt durch Traumata, Verluste oder Lebensüberforderung. Alkohol wurde zur Gewohnheit und schließlich zur Notwendigkeit. Häufig kommen psychische und körperliche Erkrankungen sowie soziale Isolation hinzu.

Wenn Erkrankungen fortschreiten, verlieren Betroffene das Interesse am Leben, trauen sich nichts mehr zu und ziehen sich zurück. Viele reagieren abweisend auf unsere Kontaktversuche, andere lassen uns langsam in ihr Leben.

Vertrauen aufzubauen ist ein zentraler Teil unserer Arbeit. Gemeinsam bewältigen wir Alltagsprobleme – von Behördenpost über Arzttermine bis hin zu Schuldenregulierung. Dabei sprechen wir auch über Suchtmittelkonsum und suchen nach Alternativen oder Wegen der Reduktion, immer mit dem Ziel, Gesundheit zu erhalten.

Die Entscheidung über Veränderungen liegt bei den Klient:innen selbst. So können sie Würde und Handlungsspielräume zurückgewinnen. Wir bleiben an ihrer Seite, auch nach Rückschlägen – in dem Wissen:

„Ein Mensch ist nie nur das, was er ist, er ist immer auch das, was er war und was er werden kann.“ (Hans Haack)

Marietta Spohn

Kooperationen

ADNO - Fachberatungsstelle Ambulante Dienste Nord

Wir sind seit 2020 für die suchtberaterische Betreuung der CmbA-Klient:innen der Fachberatungsstelle Ambulante Dienste Nord (ADNO) mit Sitz in Zuffenhausen zuständig.

Wir haben im Jahr 2024 insgesamt 27 Klienten Anfragen der Ambulanten Dienste Nord erhalten. Zu 6 Klienten entstand leider kein Kontakt- hier fanden dann jeweils Austauschgespräche mit den Kolleg:innen statt.

Die 26 Männer und 1 Frau waren meist zwischen 40 und 60 Jahre alt und hatten vornehmlich Alkoholprobleme. Neben der Organisation von Entgiftungsbehandlungen, dem Ringen um einen kontrollierteren Konsum, haben wir 2 Therapievermittlungen in die Wege geleitet. Wir sind mehrmals wöchentlich in der Fachberatungsstelle mit zwei Mitarbeitern vor Ort, auch damit wir die Kooperation mit den Kolleg:innen intensivieren können. Auch nehmen wir 2-mal monatlich an Unterteams von ADNO teil, tauschen uns aus und beraten uns gegenseitig fachlich. Einige Klienten kommen zu uns in die Räume der „aufsuchenden Hilfen Nord". Andere suchen wir in ihrem Wohnraum auf.

Suchtberaterische Betreuung der CMBA-Klient:innen der Sozialberatung Stuttgart e.V.

Auch im Jahr 2024 waren wir in der Fachberatungsstelle und den anderen Standorten der Sozialberatung Stuttgart e.V. vor Ort, um deren Klientel, welche chronisch mehrfach beeinträchtigt abhängigkeitskrank sind, eine lebensweltorientierte Suchtberatung anzubieten. Hier hat sich die Ausweitung der Kooperation hin zu den auch jüngeren Klient:innen der Sozialberatung als voller Erfolg erwiesen. Mit großem Einsatz der beteiligten Kolleg:innen konnten wir im Jahr 2024 insgesamt 56 KlientInnen erreichen. Darunter waren 12 Frauen. Der Altersschwerpunkt lag zwischen 25 und 40 Jahren. Somit erreichen wir in diesem Arbeitsfeld deutlich jüngere Klient:innen, die erschreckenderweise aber zumeist schon hochbelastet sind.

Wolfgang Haag

Kooperation eva / BW-Spielbanken

In 2024 wurde die vertrauensvolle Kooperation -auf der Grundlage unterschiedlicher Kompetenzen und Expertisen- fortgesetzt. Bewährte Präventionsformate sowie das Coaching für die Sozialkonzeptbeauftragten wurden an allen Standorten durchgeführt. Das neue Seminarmodul wurde in diesem Jahr konzipiert; die Umsetzung erfolgt in 2025.

Die sehr engagierten Sozialkonzeptbeauftragten an allen Standorten und Spielbereichen haben präventive Gespräche mit den Gästen geführt, Prävention bei spezifischen Gästegruppen (z.B. häufige Besuche; junge Erwachsene) umgesetzt und Gäste mit Merkmalen für ein riskantes Spiel mit (Wiederholungs-)gesprächen begleitet. Dabei ist das Ziel möglichst früh in Kontakt zu gehen, damit die Gäste mit Hilfe der Rückmeldungen und selbstverpflichtenden Maßnahmen Einfluss auf ihr Spielverhalten nehmen. Auch die Selbstsperre kann dabei genutzt werden um für einen, von den Gästen selbst definierten Zeitraum eine Spielpause einzulegen. Die Fremdsperre wurde angewandt, wenn die Gäste die Maßnahmen nicht annehmen und die Sozialkonzeptbeauftragen es nicht weiter verantworten konnten, dass die Gäste weiterhin in den BW Spielbanken spielen.

Der Spielerschutz in den BW Spielbanken wurde und wird in einem kontinuierlichen Prozess und in Kooperation mit dem Beratungs- und Behandlungszentrum der eva im Unternehmen erfolgreich implementiert. Die Basis sind dabei sensibilisierte und motivierte Mitar-beiter:innen, die aktiv mitwirken und Veränderungen bei Gästen in deren Spielverhalten, Sozialverhalten, körperlichen Erscheinungsbild etc. wahrnehmen und als Hinweise den Sozialkonzeptbeauftragten zur Verfügung stellen. Diese internen Expert:innen setzen dann den Spielerschutz konkret mit den Gästen um zum Schutz vor weiteren Risiken bzw. einer möglichen Suchterkrankung.

Statistik 2024

Erreichte Klient*innen 2024

Zahl der Klient*innen im Jahr	2023	Vorjahr
Einmalkontakte	393	341
Klient*innen mit 2 und mehr Kontakten	958	844
Gesamt	1351	1185
Davon aus 2022 übernommen	245	305
Nach 2024 übernommen	381	297

Zahlen lt. Auswertung Klientendokumentation PATFAK ambu.

Hauptdiagnosen bei den neu aufgenommenen Klient*innen 2024

	Alle		Männer	Frauen	Divers
Alkohol	66,7 %	248	163	85	0
Glücksspiel	13,1%	49	47	2	0
Cannabis	3,4%	13	11	2	0
Illegale Drogen	3,7 %	14	11	3	0
Tabak	3,1 %	11	7	4	0
Mehfach-abhängig	6,7%	23	18	5	0
Medien	1,9%	7	7	0	0
Tabak	4,5%	17	6	11	0

Zahlen lt. Auswertung Klientendokumentation PATFAK ambu.

Bei der Erfassung der Hauptdiagnosen werden die Einmalkontakte nicht einbezogen.

Hauptdiagnosen bei den neu aufgenommenen Klient*innen in der JVA 2024

Alkohol	60,7	17
Glücksspiel	7,1%	2
Cannabis	10,7%	3
Kokain	3,6%	1
Mehrfachabhängig	17,9%	5

Vermittlungen in (teil-)stationäre Rehabilitation

Fachklinik	Anzahl	Vorjahr
MEDIAN Klinik Wilhelmsheim	16	11
MEDIAN Tagesklinik Stuttgart	9	8
Fachklinik Ringgenhof	15	8
Therapiezentrum Münzesheim	6	7
Fachklinik Höchsten	5	3
Fachklinik Birkenbuck	2	3
Fachklinik Fischerhaus	3	2
Fachklinik Kraichtalblick	2	2
Fachklinik Wendepunkt	3	1
Fachklinik Schloz	2	1
Fachklinik Friedrichshof	3	1
Diverse Kliniken (je eine Vermittlung)	14	8
Gesamt	79	54

Vermittlungen	stationäre Therapie 2024	ambulante Rehabilitation 2024	Gesamt 2024
Männer	56	10	66
Frauen	23	2	25
Divers	0	0	0
Kostenträger			
DRV Ba-Wü	50	4	54
DRV Bund	15	4	19
Krankenkassen	6	1	7
Knappschaft	6	1	7
Beihilfe (privat)	2	2	4
Gesamt	79	12	91

Zahlen lt. interner Statistik-Erhebung

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Jahr 2024

Abteilungsleitung der Abteilung Dienste für seelische Gesundheit

Iris Maier-Strecker
Dipl.-Sozialpädagogin
Iris.Maier-Strecker@eva-stuttgart.de

Kirsten Wolf
Dipl.-Sozialpädagogin
Kirsten.Wolf@eva-stuttgart.de

Bereichsleitung des Beratungs- und Behandlungszentrums für Suchterkrankungen

Michael Mößmer
Sozialwirt
Michael.Moessmer@eva-stuttgart.de

Das Beratungs- und Behandlungsteam

Jessica Belvis
Sozialarbeiterin (B.A.)
Jessica.Belvis@eva-stuttgart.de

Leonie Braunisch
Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin (B.A.)
Leonie.Braunisch@eva-stuttgart.de

Qouc Anh Do
Dipl. Sozialpädagoge
QoucAnh.Do@eva-stuttgart.de

Dennis Driehaus
Sozialarbeiter (B.A.)
Dennis.Driehaus@eva-stuttgart.de

Martin Epperlein
Dipl.-Sozialpädagoge (FH)
Martin.Epperlein@eva-stuttgart.de

Daliborka Gruber-Dragoje
Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin (B.A.)
Daliborka.Gruber@eva-stuttgart.de

Wolfgang Haag
Dipl.-Sozialpädagoge (FH)
Wolfgang.Haag@eva-stuttgart.de

Svenja Hartkorn
Sozialarbeiterin (B.A.)
Svenja.Hartkorn@eva-stuttgart.de

Claudia Hellemeyer-Binder
Dipl.-Sozialarbeiterin (FH)
Claudia.Hellemeyer-Binder@eva-stuttgart.de

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Jahr 2024

Sebastian Holler
Sozialarbeiter (B.A.)
Sebastian.Holler@eva-stuttgart.de

Tetyana Kahn
Sozialarbeiterin (B.A.)
Tetyana.Kahn@eva-stuttgart.de

Beate Klink
Dipl.-Sozialarbeiterin (FH)
Beate.Klink@eva-stuttgart.de

Saskia Klingel
Sozialpädagogin

Dominic Kott
Sozialpädagoge (FH)
Dominic.Kott@eva-stuttgart.de

Luisa Krause
Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin (B.A.)
Luisa.Krause@eva-stuttgart.de

Annika Meder-Sailer
Sozialpädagogin (B.A.)/Sozialtherapeutin Sucht (vdr)
Annika.Meder-Sailer@eva-stuttgart.de

Ivica Mikan
Dipl.-Sozialpädagoge (FH)
Ivica.Mikan@eva-stuttgart.de

Ann-Katrin Riedesser
Sozialpädagogin
Ann-Katrin.Riedesser@eva-stuttgart.de

Martin Rindler
Sozialarbeiter / Diakon
Martin.Rindler@eva-stuttgart.de

Marietta Spohn
Dipl.-Sozialpädagogin (FH)
Marietta.Spohn@eva-stuttgart.de

Sebastian Thiele
Sozialpädagoge
Sebastian.Thiele@eva-stuttgart.de

Christina Thiersch
Psychologin (M. Sc.) / Psychologische Psychotherapeutin
Christina.Thiersch@eva-stuttgart.de

Stefan Ulrich
Dipl.-Sozialpädagoge
Stefan.Ulrich@eva-stuttgart.de

Tilman Weinig
Religionswissenschaftler M.A.
Tilman.Weinig@eva-stuttgart.de

Ulrike Wiesehütter
Dipl.-Sozialarbeiterin (FH)
Ulrike.Wiesehuetter@eva-stuttgart.de

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Jahr 2024

Verwaltung

Constanze Beißwenger

Dipl.-Betriebswirtin (FH)

Constanze.Beisswenger@eva-stuttgart.de

Armin Teinor

Verwaltungsfachkraft

Armin.Teinor@eva-stuttgart.de

Melanie Noz

Bürokauffrau (IHK)

Melanie.Noz@eva-stuttgart.de

Betriebsstellenärzte

Dr. med. Tobias Günther

PraktikantInnen

Lorena Juric

Hannah Wandrey

Nico Sajnic

Jobcoaching und Schuldnerberatung

Carolin Stemmler

Lena Jung

Honorarkräfte

Daniel Acosta

Thomas Baumgärtner

Anja Beierle

Kate Doyle

Bernd Hallmann

Michael Hell

Renate Klenz

Daniela Kocher

Dieter Lieber

Klaus Waiz

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Jahr 2024

Ehrenamtliche Mitarbeitende

Franz Balke

Volker Brümmer

Jens Fährmann

Britta Bakele

Regina Kurfiß

Oliver Lutz

Peter Massek

Karl-Heinz Mödinger

Ingo Mundt

Ibrahim Weber

Andreas Weeber

Und natürlich alle uns angeschlossenen Selbsthilfegruppen!

Impressum

Herausgeber

Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V.

Beratungs- und Behandlungszentrum für Suchterkrankungen

Büchsenstraße 34/36

70174 Stuttgart

Telefon: 0711 2054 345

Telefax: 0711 2054 343

Behandlungszentrumsucht@eva-stuttgart.de

www.eva-stuttgart.de

Redaktion

Leonie Braunisch, Martin Epperlein, Wolfgang Haag, Luisa Krause, Michael Mößmer, Melanie Noz, Marietta Spohn, Stefan Ulrich, Tilman Weinig

Fotos

Canva Fotos, photocase/pixabay/shutterstock/istock eva, intern/Anna-Lena Mlynar

Layout

Luisa Krause

Evangelische Gesellschaft
Beratungs- und Behandlungszentrum für
Suchterkrankungen
Büchsenstraße 34/36
70174 Stuttgart
Telefon 0711 2054345
behandlungszentrumsucht@eva-stuttgart.de

Im Verbund der
Diakonie

Im Dienst.
Am Nächsten.
Seit 1830.

Evangelische Gesellschaft eva